



Gottesdienst am Muttertag

Warum feiern wir eigentlich Muttertag?

Am 9. Mai 1914 wurde der Muttertag durch Anna Jarvis aus den USA ins Leben gerufen. Es war der Todestag ihrer Mutter, die sich hauptsächlich für den Frieden einsetzte und mehr Rechte für die Mütter in der Gesellschaft bringen sollte.

Trotz kühlem und regnerischem Wetter, besuchten einige Kirchgemeindemitglieder den Gottesdienst zum Muttertag in der reformierten Kirche.

Mit einem erfrischenden Frühlingslied des Frauenchor Opfikon-Glattbrugg unter der Leitung von Erika Brunner, Vizedirigentin, begann der feierliche Gottesdienst.

Herr Pfarrer Beat Gossauer erzählt die Geschichte von Hanna. Sie leidet unter ihrer Kinderlosigkeit. Hanna wird von der damaligen Gesellschaft erniedrigt und gedemütigt. Doch Gott erhörte ihre Gebete und sie wurde die Mutter des Propheten Samuel.

Mit dem Liebeslied „Io senza te“ von Nella Martinetti und Peter Reber hat der Frauenchor, musikalisch begleitet von Urs Egli am Piano, die Liebes- und Leidensgeschichte von Hanna in die Gegenwart geholt. Auch in unserer Gesellschaft leiden viele Ehepaare unter ihrer Kinderlosigkeit. Andererseits sind die Mütter in Nigeria verzweifelt und kämpfen um ihre entführten Töchter. Die Mütter in Syrien leben in Angst und Schrecken, ihre Söhne im Krieg zu verlieren. Die Mütter in der Ukraine sehen in eine ungewisse Zukunft.

Mit dem eindrücklichen Lied „Be still my soul, the lord is always near thee“ versuchte der Frauenchor, Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln. Am Ende des Gottesdienstes lud der Frauenchor zusammen mit Urs Egli am Piano zum träumen ein. „Dreaming“ von einer besseren, gesünderen und friedlicheren Welt. Damit endete der feierlicher Gottesdienst zum Muttertag, in Zusammenarbeit mit Beat Gossauer, Pfarrer, Urs Egli, Orgel und Piano sowie dem Frauenchor Opfikon-Glattbrugg.

Beim anschliessenden Apéro im Kirchgemeindehaus konnten unter den Anwesenden noch einige interessante und unterhaltsame Gespräche geführt werden. /de